

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 2 (1855)
Heft: 12

Artikel: Bern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-249275>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schul - Chronik.

Eidgenossenschaft. Nach einer Publikation des schweizerischen Schulrathes wird der Vorbereitungskurs der polytechnischen Schule in der zweiten Hälfte des Monats April dieses Jahres eröffnet werden. Derselbe zerfällt in zwei Abtheilungen, nämlich in eine Abtheilung zur Vorbereitung für Diejenigen, welche nächsten Oktober in den ersten Jahrfurs der Bau-, Ingenieur-, mechanisch-technischen oder Forstschule, und in eine Abtheilung für Diejenigen, welche in den ersten Jahrfurs der chemisch-technischen Schule des Polytechnikums eintreten wollen.

Bern. Das Schulbl. brachte in Nr. 10 (pag. 76) eine „Korresp. aus dem Seeland“, worin ein Lehrer ungeschminkt und mit verdankenswerther Offenheit an seinen eigenen Erlebnissen nachweist, wie unsäglich schwer es einem bernischen Primarlehrer, der von Haus aus nicht Vermögen besitzt, oft wird, bei den obschwebenden Verhältnissen rücksichtlich seiner Dekonomie in eine auch nur einigermaßen erträgliche Lage zu kommen. Er erzählt, wie die ganze Kostensumme für seine Lehrerbildung auf ihm gelastet; wie er diese sammt Zinsen aus dem kärglichen Schullohn zurückzuerstatten und zudem seine kranken Eltern nebst der kümmerlichen Fristung des eigenen Lebens zu versorgen hatte. — Aus dieser Passionsblume, die allerdings einen wichtigen Beitrag liefert zur Charakteristik unserer Schulverhältnisse — hat nun eine Seeländerwespe Gift gesogen und ihren galligen Erguß im „Oberl. Anzeiger“ zu männiglicher Erbauung abgelagert. Der liebsame Herr — vermuthlich Pfarrer und Schulkommissär J... in D...b... bei B., der so gern und oft die Schule als es nothwendigß Uebel darstellt — bezeichnet die Mittheilungen unsers Korrespondenten als „Dummheiten“. Ei, ei Herr Pfarrer, sind Sie ein Prediger des Evangeliums und können es eine „Dummheit“ nennen, wenn Jemand seinen Mitchristen seine Noth klagt?! Sie sagen, es zeuge von wenig Schamgefühl, wenn Jemand gesteht, er habe bei dem kärglichen Lohn von 125 Fränklein Baar die durch Seminarkosten entstandenen Schulden noch nicht vollends decken können, zumal ihm die Unterstützung seiner armen kranken Eltern obgelegen. Ja, säße er auf einer fetten Pfründe, so könnten wir allenfalls beistimmen; so aber schmeckt ihre Behauptung nach sari-säischem Flitterwerk, mit dem sich eben ein ehrlicher Schulmeister weder behängen kann noch soll. Endlich weisen Sie in priesterlichem Pathos die Lehrer zur „Geduld“; dieses ist zwar gäng und gäbe — aber gegenüber Leuten, die seit Jahren durch „Noth und Sorge“ gegangen und die die Geduld aus bitterster Erfahrung thatsächlich kennen, wenn nicht perfid, so doch in Wahrheit recht dumm.

— (Korresp. aus dem Amt Fraubrunnen.) Unter der Lehrerschaft unseres Amtes herrscht fortwährend eine rege Thätigkeit. Die Konferenzen versammeln sich öfters, werden zahlreich besucht und es wird an denselben fleißig gearbeitet. Gegenwärtig beschäftigen sie

sich mit der Behandlung einer von dem Vorstand der Kreissynode gestellten Frage, die gewiß auch in weitem Kreise der Besprechung und Anregung verdient, nämlich mit der Frage über die Quellen zur Bildung und Aufnung von Schulfonds. Es ist die Bildung und Aufnung von Schulfonds gewiß ein sicheres Mittel die finanziellen Verhältnisse der Schule und ihrer Lehrer für die Zukunft wirksam zu verbessern. Suche man die Aufmerksamkeit der Gemeinden so wie der Staatsbehörden auf diesen Punkt hinzulenken, und forsche man nach Quellen, die denselben angewiesen werden könnten.

In der Schule gibt es wie immer und überall der Mühe und Arbeit vollauf. Der Schulsleiß läßt an den meisten Orten noch viel zu wünschen übrig; ebenso die Thätigkeit der Schulkommissionen. Was aber hieserits ganz besonders fehlt, das ist die Aufsicht und Leitung des Schulwesens von Seite des Schulkommissärs. Wir anerkennen gerne, daß unser derzeitige Herr Schulkommissär im Schulwesen zu den erfahrensten Geistlichen des Kantons gehört. Aber was frommet das unsern Schulen, wenn er nichts thut, als alljährlich seine Tabellen über Anzahl der schulpflichtigen Knaben und Mädchen ausfüllt u. s. f. oder etwa bei Gelegenheit einer Bewerberprüfung bemüht ist seine reichen Kenntnisse zu zeigen. Wie wenig er sich um das Schulwesen interessirt, zeigt seine unverantwortliche Nachlässigkeit im Besuchen der Schulen. Hievon nur ein Beispiel. In seiner Kirchgemeinde ist er Präsident einer Schulkommission, ist also dieser Schule gegenüber in dreifacher Stellung: als Seelsorger, als Präsident der Schulkommission und als Schulkommissär. Und doch hat er die fragliche Schule seit der letzten Frühlingsprüfung kein einziges Mal besucht, und auch während dieser ganzen Zeit kein einziges Mal Schulkommission gehalten!!! Was würde man von einem Lehrer sagen, der statt „durch Noth und Sorge zu gehen“ sich eine solche Vernachlässigung seiner Pflicht zu Schulden kommen ließe?

Luzern. Im Seminar zu Rathhausen soll ein Wiederholungskurs auf eine Dauer von 4 Wochen für bereits angestellte Lehrer abgehalten werden. Derselbe beginnt mit dem 2. April und wird den Unterricht für die erste Klasse der Gemeinde- oder Primarschulen behandeln.

Zürich. Aus Grund des vollkommenen Einverständnisses mit dem vom „Thurg. Schulbl.“ unter der Aufschrift „endlich kommt ihr auch darauf“ gebrachten Artikels nahmen wir denselben auch in unser Blatt auf; gaben aber dabei dem Thurgauischen Schulblattes das Motto zur eigenen mehrern Berücksichtigung ganz freundschaftlich zurück, damit die öffentlichen Blätter, die speziell die Interesse der Schule vertreten, in Ost und West zur gedeihlichen Förderung der Aufbesserungsfrage sich gemeinsam möglichst stützen. Die „Schw. Schulzeitung“ erklärt sich in der Hauptsache mit uns einverstanden, erlaubt sich jedoch dabei Bemerkungen, die wir um so weniger ohne Berichtigung hinnehmen können, als uns Absicht und Aeußerung zugeschrieben werden, die auch der aufmerksamste Leser im Schulblatt vergebens zu finden bemüht wäre. Die Schw. Schulz. glaubt nämlich in